

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
treuern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postbezug 1,25 M., mit Bandbriefträger-Bestellgeld
1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-
tion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5spaltige Corps-
zeile oder deren Äquivalent 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Interatentheils
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Interate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 174.

Sonnabend, den 28. Juli 1900.

140. Jahrgang.

Am 3. August cr. wird die hiesige Stadt mit drei Batterien des Artillerie-Regiments Nr. 55 besetzt. Die Quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer, insbesondere in den nachstehenden Straßen: Markt, Johannisstraße, gr. Ritterstraße, H. Ritterstraße und Mälzerstraße fordern wir hierdurch auf, die erforderlichen Quartiere bereit zu halten; ebenso haben die Stallbesitzer ihre Stallungen bereit zu halten.

Das Ausmieten kann nur im beschränkten Maße stattfinden und wollen sich die betr. Hausbesitzer bis spätestens 30. Juli cr. mit uns in Verbindung setzen.

Merseburg, den 23. Juli 1900. (2133

Der Magistrat.

Die Ereignisse in China.

Die Einigkeit der Mächte in der chinesischen Frage erhält eine hübsche Illustration durch die Nachrichten über Streitigkeiten betreffend den Betrieb der Eisenbahn in Tschili. Die Engländer möchten ihn in ihre Hände bekommen, um damit zum Nachteil der übrigen Mächte denselben Mißbrauch zu treiben, wie mit ihrem Kabelmonopol; sie fürchten „eine Beeinträchtigung der britischen Operationen“, wie sich der brave Reuter euphemistisch ausdrückt, was, auf gut deutsch gesagt, lauten würde: „von einer russischen und französischen Kontrolle über die Bahn befürchten die Engländer einen Verlust der unerschütterlichen Privilegien und Vorzüge, die sie sich überall anzumachen wissen, wo sie allein die Kontrolle ausüben.“ Eben deshalb wünschen wir, daß die Russen den Ansprüchen des Admirals Seymour gegenüber fest bleiben.

Die wunderliche Leichtgläubigkeit der Amerikaner gegenüber den chinesischen Klagen und Schwindelnachrichten hat dem klauen Fuhsch Li-Hung-Tschang (der hoffentlich in Deutschland und anderen Ländern so arg-

wöhnlich behandelt wird, wie es der alte Intrigant verdient) den Stamm mächtig geschwollen. Man traut seinen Augen nicht, wenn man liest, mit welcher Dreistigkeit und mit welchem Hohne Li-Hung-Tschang den europäischen Mächten als einzige Sühne für das Gesehene und Gewähr für die Zukunft das Versprechen anbietet, es solle anders werden. Wir sind wirklich gespannt, zu hören, ob nicht die Amerikaner mit Thränen der Rührung dies großmüthige Angebot als geeignete Grundlage für ihre vermittelnde Thätigkeit anerkennen werden.

Aus Peking liegen immer noch keine authentischen Nachrichten vor. Jetzt veröffentlicht der „Morning Leader“ eine interessante Unterredung mit Herrn Graham, einem Mitglied der britischen Gesandtschaft in Peking, die er aus Gesundheitsrücksichten am 10. Mai dieses Jahres verlassen hat. Herr Graham ist vielleicht der letzte Europäer, der aus der Gesandtschaft abgereist ist. Seine Mittheilungen können nicht dazu beitragen, den allgemeinen Pessimismus über das Schicksal der Gesandtschaft zu zerstreuen. Als er abreiste, bewohnten die britische Legation 18 Männer, 5 Frauen und 3 Kinder. Die Nachricht von einer unterirdischen Passage aus der Gesandtschaft in den Kaiserpalast bezeichnete er als reinen Unsinn. „Die Gesandtschaft“, fuhr er fort, „ist praktisch ohne Vertheidigungsmittel. Als ich dort wohnte, besaß sie einige 20 Martini Gewehre mit etwa hundert Patronen für jedes Gewehr. Was Proviant betrifft, so glaube ich nicht, daß sie gut versehen war; hauptsächlich ist der Vorrath an Lebensmitteln in Peking immer knapp.“ Hinsichtlich der Legation hat Mr. Graham alle Hoffnung absolut aufgegeben. Alle die Berichte über die Sicherheit der Gesandtschaft sind Erfindungen, um Zeit zu gewinnen. Sie können sicher sein, daß das von allem wahr ist. Keinem Chinesen, weder Scheng, noch Juan Schih Kai, dem Sou-

verneur von Schantung, noch Li-Hung-Tschang selbst könne man im geringsten trauen.

Ueber die Ursachen der Krise bemerkte Mr. Graham: „Die gegenwärtigen Unruhen sind zum Theil natürlich ein Resultat der jüngsten europäischen Diplomatie; in Wirklichkeit aber sind die Missionare die Ursache aller Unruhen in China. Während meines Aufenthaltes in Peking waren die Boxer nicht sehr thätig. Wir hatten natürlich einige von ihnen in Peking gesehen und Sir Claude MacDonald hat verschiedene Male dem Jamen Vorstellungen gemacht. Der Fungli Jamen ließ dann Plakate anhängen, die ihnen befohlen, Peking zu verlassen, und Niemand von uns hat in der That je vorausgesehen, daß die Dinge sich irgendwie so entwickeln könnten, wie sie es gethan haben.“

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* Paris, 26. Juli. Nach Mittheilungen aus London nimmt der Meinungsaustrausch zwischen den verschiedenen Kabinetten einen regen Fortgang. In diesen wird es als zweifellos angenommen und als Grundlage für die Verhandlungen festgehalten, daß die Vertreter der Mächte in Peking wohlgehalten sind, daß es sich die chinesische Regierung herausnimmt, sie in mehr oder weniger verschleierter Weise als Gesellen zurückzubehalten in der Hoffnung, auf diese Weise die auf ihr lastenden persönlichen, pekuniären und militärischen Verpflichtungen zu vermindern, daß die chinesische Regierung sich einbildet, sie werde dadurch, daß sie die Gesandten daran hindert, mit ihren Regierungen direkt zu verkehren, bessere Bedingungen erlangen, und daß sie es im Laufe der Verhandlungen, die sie schon jetzt einleiten will, nicht nötig haben werde, sich von direkten Anträgen der Mächte zu reinigen, die die Gesandten gegen sie erheben könnten. Wie dem auch sei, es wird der Vorrath auf Peking nicht länger verpfändet werden und wahrscheinlich gegen den

1. August beginnen. Die Truppen werden so weit, wie möglich, der Eisenbahn von Tientsin nach Peking folgen.

* London, 26. Juli. Der Li-Hung-Tschang vertretende Vizekönig Tschu hat einem Kantoner Telegramm des „Daily Telegraph“ zufolge ein vom 14. Juli datirtes kaiserliches Edikt bekannt gemacht, worin es heißt: „Wir machen die äußersten Anstrengungen, das Leben der fremden Gesandten zu schützen. Immerhin fürchten wir, daß die Gouverneure und Vizekönige unsere Absichten vielleicht mißverstehen, indem sie sich zu sehr auf die Sicherheit der Gesandten verlassen, diese als ausreichende Basis zur Wiederherstellung friedlicher Beziehungen mit den Mächten betrachten und deshalb keine genügenden Maßnahmen für Angriff und Vertheidigung treffen. Eine solche Vernachlässigung der militärischen Widerstandskraft würde uns endloses Unglück bringen. Die Gouverneure und Vizekönige sollen daher auf schleunige Instandsetzung ihrer Bezirke, namentlich auch der Küsten Bedacht nehmen. Sollten durch ihre Sammeligkeit chinesische Gebietstheile verloren gehen, so werden sie die Folgen zu tragen haben.“ Eine Reihe weiter vorliegender Meldungen spricht für die Authentizität dieser kaiserlichen Botshaft und dafür, daß ihr Tenor in den Sidprovingen, auf die sie vornehmlich berechnet zu sein scheint, bereits ihre Wirkung auszuüben begonnen hat. Zunächst hat der Vizekönig Tschu selbst vier kleinen Kanonenbooten, einem englischen, einem französischen und zwei amerikanischen, die zum Schutze der Europäer vor Kantong laien, anbefohlen, sich jenseit der Vaguenforts zurückzuziehen, dagegen nicht weniger als 18 chinesische Kanonenboote bei den kaiserlichen Werften zusammengezogen. Ferner sind Telegramme des Standard zufolge die Kiangyinforts unterhalb Chingkiang durch 3000 Mann und Artillerie verpfändet worden, und den ganzen Unterlauf

megen an irgend einen vorherbestimmten Ort geflohen, bis ruhigere Zeiten wiederkommen, aber sie hatte ein müthiges Ausscharen bei dem alten Vater, dem Schutze des Schlosses Hohenstein, wohin man die übrigen Kinder geflüchtet hatte, vorgezogen.

Eines Tages, als wieder eine Gesellschaft französischer Offiziere auf der Hörneburg anlangte, wollte sie sich nicht zeigen. Sie hatte schlimme Kunde erhalten.

Ein junger Graf, für die der liebste Mensch auf Erden, war bei einer geheimen Versammlung weniger feuriger Patrioten gefangen genommen. In seiner Tasche hatte man verdächtige Papiere gefunden und es stand zu befürchten, daß er seine Rühmtheit mit dem Tode büßen werde.

Die Komtesse verbrachte qualvolle Stunden in ihrem einsamen Gemache. Niemand, nicht einmal den eigenen Vater mochte sie sehen, am wenigsten aber die fremden Schmeichler, die Werkzeuge des verhassten Tyrannen, dessen Urtheilspruch die tödtliche Kugel in das Herz des Geliebten trieb.

Der Arm der gedenden Gesellschaft drang bis zu ihr hinauf. Jetzt öffneten sie die Thür des Speisekabinetts und zerstreuten sich suchend im Schlosse. Da ergiff das Mädchen eine große Angst. Was half Schloß und Riegel gegen die Gewaltthätigkeit der vom Wein berauchten todbenden Menge? Sie eilte auf der noch freien Hintertreppe hinunter und barg sich im tiefsten Grunde des dunklen Kellers.

(Schluß folgt.)

Meeres- und Schicksalswellen.

Erzählung von C. Cornelius.

(58. Fortsetzung.)

„Seit vorgestern. Höre weiter. Als ich nun eben in die Küche kam, wen denkst Du, daß ich vor mir sehe?“

Theo fuhr in die Höhe.

„Was? Ist Gertrud angekommen? Wo ist sie?“

„Mein, Gertrud nicht. Ich sah unsern alten träumerischen Franz, der jetzt beim Grafen von Hohenstein Gärtner ist und die Wina zur Frau haben will.“

„Was wußte er von Gertrud?“

„Sie ist des jungen Grafen Braut.“

Theo sank zurück und schloß die Augen. Er fühlte es nicht, wie ihm die Mutter die dunklen Locken aus der bleichen Stirn strich. Was mochte in ihm vorgehen? Gatten ihn ihre Worte so still und bleich gemacht? Das Mutterherz trieb sie, einen Kuß auf seinen schmerzlich aufden Mund zu drücken, aber sie wagte es nicht. Sie rebete kein Wort, sie dachte nur, daß sie, wenn Gertrud nicht des Grafen Braut wäre und Theo sie zu der seinen begehrt, jetzt ohne Vermissen ihren Segen dazu gegeben hätte.

Eine halbe Stunde mochte er regungslos gelegen haben, da rief die Mutter in einem Tone so sanft und liebevoll, wie er ihn nie von ihr gehört hat:

„Theo, mein liebes Kind, was fehlt Dir?“

Er blickte auf und schien sich auf seine Umgebung besinnen zu müssen, ehe er mit matter Stimme antwortete:

„Mutter, ich bin müde, sehr müde, ich möchte schlafen gehen.“

„Wehe dem verlorenen Schwimmer auf stürmischer See, der in der Ferne ein rettendes Schiff sieht und nur kräfte besitzt, so lange er winkende Ziele vor Augen hat! Wehe ihm, wenn es sich als ein Trugbild erweist und er willenlos in die Tiefe sinkt! Wehe dem Schwimmenden im heißen Wüstenlande, welcher in der Ferne einen lieblichen Palmengarten mit rauschenden Quellen zu erblicken glaubt und hoffend zu ihm hinstrebt! Wehe ihm, wenn sich das Wild als eine Fata Morgana erweist und wenn er verzweifelt zu Boden sinkt! Der Wüstenwind kommt schnell herangeweht und häuft ein blumenloses Grab über seine Glieder.“

„Wehe dem Menschen, welcher in der Hoffnung auf Lohn auf dem Pfad des Rechts und der Ehre wandelt! Ueber kurz oder lang muß er zu der Einsicht kommen, daß die Tugend keinen anderen Lohn kennt, als den, welchen sie in sich selber trägt. Wehe ihm, wenn er dann nicht die Kraft besitzt, eine edlere Grundlage für sein Thun und Handeln zu finden!“

Ein Künstler wanderte in die Welt hinaus. Wo er spielte, da ergiff es die Hörer mit wunderbarer Gewalt, sie wußten nicht, daß die Klänge, welche ihr Ohr entzückten, die

lesten Seufzer der Verzweiflung eines gebrochenen Herzens waren.

Die trübe Zeit der Willkürherrschaft des großen Corfen lag schwer auf den deutschen Länden. Sie und da regte sich wohl ganz leise, aber man konnte nicht unterscheiden, ob es das letzte Juden des erforbenen oder der erste Verzicht des neugeborenen Nationalbewußtseins war. Die deutsche Kaiserkrone ruhte unberührt im dunklen Schrein und Fürsten und Unterthanen mußten sich dem fremden Willen beugen oder dem Jorn und der Rache der Einbringlinge aussetzen.

Eines der wenigen Geselächter, welche selbst in der großen Gefahr ihren deutschen Sinn muthig zur Schau trugen, war das der Grafen von Hohenstein. Sie besaßen zwei Schloßer in einer amnuthigen Gebirgsgegend Mitteldeutschlands: den Hohenstein und die Hörneburg. Auf der letzten wohnte ein Bruder des regierenden Grafen mit seiner Tochter. Er war ein milder Herrsch und sein Anblick erinnerte an das weisse Herthaub, welches auf der Erde ausgebreitet liegt, um bald selbst zu Erde werden.

Sein Kind glück erfindenden Frühlingsblume, welche aus modernem Laube hervorgerippt. Das wußte auch die französische Besatzung, welche in der naßen Stadt W. lag, sehr wohl und die „belle comtesse“ spielte in den Reden und Gedanken vieler hohen Offiziere eine große Rolle. Ihre Besuche und Huldigungen wurden immer lästiger. Am liebsten wäre das Mädchen ihrer Sicherheit

des Jangtse entlang sollen Torpedos gelegt werden. Der Vizekönig Chongchingtung von Wuchang hat zwar die Hanfau bedrohlichen Gefahr durch Abnehmen der Versuchung...

* London, 26. Juli. Das Gift des Kaisers von China lartet: „Wir haben Tientzin verloren. In Peking werden große Vorbereitungen getroffen. Der Friede kann nicht erlangt werden, wenn wir nicht zuvor einen Krieg bestehen.“

* Petersburg, 26. Juli. Die „Nowoje Wremja“ warnt davor, sich bei den Verhandlungen mit China mit leeren Versprechungen hinhalten zu lassen. Die chinesische Regierung habe es meisterhaft verstanden, die Wichtigkeit der Diplomatie Europas unmittelbar bis zum Ausdruck des Aufstandes einzuschleifen.

* Petersburg, 26. Juli. Nach Ansicht des Generalstabes muß sich die Schutztruppe auf der Bahnstrecke zwischen Charbin und Tsin in peinlicher Lage befinden, da keine sicheren Nachrichten von derselben vorliegen.

* London, 26. Juli. Die Morgenblätter melden: Ein hoher chinesischer Beamter schrieb am 9. Juli an Verwandte in Shanghai, daß in den Gefandtschaften infolge täglicher Kämpfe nur noch etwa 300 Personen lebten.

* London, 26. Juli. Die Nebenarbeit der Leitung des Eisenbahnbetriebes zwischen Taku und Tientzin durch die Russen erfolgte nach einem „Times“-Telegramm aus Tientzin auf einen Wechselschluß der Admirale, gegen die Stimmen des englischen und des amerikanischen Admirals.

aus, daß Rußland die Bahn nur zu gemeinsamen strategischen Zwecken übernommen hat und nach Beendigung des Krieges keinen Anspruch darauf erheben wird, sie zu behalten.

* Berlin, 26. Juli. Laut telegraphischer Mitteilung ist der Dampfer „Stuttaart“ mit der Verwundeten und Kranken der Schiffe des Kreuzergeschwaders und der Besatzung von Kantschau, Transportfähiger Marine-Staffel-Ingenieur Gehrmann, am 25. Juli in Hongkong eingetroffen und geht am 26. Juli nach Singapore weiter.

* Potsdam, 26. Juli. Die 1. und 2. Eskadron des Kaiserlichen Kavallerie-Regiments 12 verließen heute Nachmittag 4 Uhr Potsdam. Das Regiment am 12 Uhr 30 Min. auf dem Kaiserbahnhof am Ruinenberg angetreten und darauf zur Garnisonstraße marschiert.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 26. Juli. Feldmarschall Roberts meldet: General Hunter griff am 23. d. Mts. die Stellungen der Buren auf den südlich von Bethlehem befindlichen Hügel an. Nach einem Gefechte, das den ganzen Tag dauerte, wurde ein Hügel genommen und ein Sturmangriff auf den zweiten, den Fuß beherrschenden Hügel unternommen.

Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Der Platz, auf welchem in diesem Jahr die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Posen aufgebaut war, ist wieder so weit abgeräumt, daß man kaum noch merkt, ein wie reges Leben während der Zeit vom 7.—12. Juni sich auf demselben abspielte hat.

Politische Uebersicht.

* Berlin, 26. Juli. (Hofnachrichten). Se. Maj. der Kaiser ist von der Nordlandreise zurückgekehrt und heute in bestem Wohlsein in Bremerhaven eingetroffen.

Lazarettschiffes „Gera“, wo sie sich das Sanitätspersonal vorstellten ließ. Um 1 Uhr Mittags fuhr die Kaiserin wieder nach Bremerhaven.

Serbien.

* Belgrad, 25. Juli. Heute früh wurden sämtliche Offiziere der Belgrader Garnison in den Konak befohlen, wo der König ihnen erst den Fahnenedei verlas und dann erklärte, die Offiziere müßten den Willen des Königs bedingungslos annehmen.

* Belgrad, 26. Juli. Die Trauung des königlichen Paares wird am Montag in der Hofkapelle und zwar im engsten Kreise stattfinden. Zahlreiche Emigranten werden infolge der Amnestie zurückkehren, unter ihnen General Sava, Grotzsch, Wittich, Milovanowitsch.

Kokales.

* Merseburg, den 27. Juli 1900.

* Provinzial-Ausschuß-Sitzung. In der am 25. d. Mts. unter dem Vorsitze des königlichen Landrats Grafen von Wartensleben-Genthin abgehaltenen Sitzung des Provinzial-Ausschusses wurde über mehrere Anträge auf Bewilligung von Beihilfen zu Wegebauten, sowie zu Landes-Melliorationen Beschluß gefaßt.

* Obstverkaufsanweisung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Wie wir erfahren, laufen in diesem Jahre bei der genannten Obstverkaufs-Nachweiskstelle sehr zahlreiche Nachfragen nach Obst jeglicher Art ein.

erzielen können. Es empfiehlt sich für die Produzenten, die Abköpflüsse spätestens innerhalb der nächsten Wochen zu bewirken, da andernfalls die Großtafelente ausländisches Obst ankaufen oder auf sonstige Weise ihren Bedarf decken.

* Gestohlen. In der Sternberg'schen Badeanstalt wurden Mittwoch Nachmittag gegen 1/6 Uhr dem Insuzeren Strich von der 3. Eskadron die silberne Taschenuhr nebst Kette, das Portemonnaie mit Inhalt und die Eisenketten gestohlen.

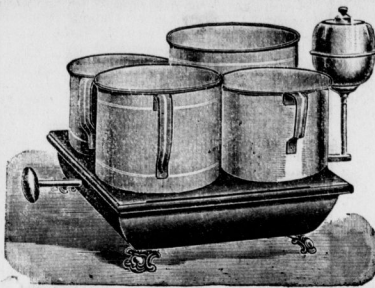
* Insuzeren-Konzert im „Kafino“. Gestern Abend fand im „Kafino“-Garten das 2. Abonnementkonzert des Insuzeren-Orchester-Korps statt. Dasselbe brachte u. a. die Hymne und den Triumph-Marsch aus Verdi's „Aida“, bei welcher Gelegenheit zwei ägyptische Tromben geblasen wurden, und zwar die eine von Herrn Stabstrompeter Fein selbst.

* Sommertheater. Sonntag geht „Die schöne Holländerin“, Lebensbild von Charlotte Birch-Pfeiffer, in Szene. Lieber eine Darstellung des Werkes am Stadttheater in Stendal schrieb man in einem dortigen Blatte: Das humoristische Lebensbild „Die schöne Holländerin“ kam mit Erfolg zur Aufführung.

Provins und Umgegend. * Halle, 26. Juli. Generalfeldmarschall Graf Leonhard von Blumenthal, Ehrenbürger der Stadt Halle und Chef des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 26, wird am 30. Juli d. J. sein 90. Lebensjahr vollenden.

* Halle, 26. Juli. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde Folgendes verhandelt: Der Gastwirt Hermann Bartold aus Jöschzen war vom Schiffsgericht zu Merseburg der Verleumdung nachschuldig befunden und demgemäß freigesprochen worden, neugegen der Gastwirt und Postagent Otto Vornold aus Jöschzen als Nebenkläger Verurteilung eingelegt hatte, ebenso der Amtsanwalt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, am 30. Nov. v. J. durch Mitteilungen,





Größte Reinlichkeit in der Küche

herrscht beim Gebrauch der Spiritus-Apparate.
Kein Kohlentragen. Kein Schmutz.
Kein Geruch. Kein Rauch.

Spiritus-Kochherde
in jeder Ausführung und Größe.

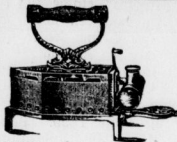
Spirituskocher,

vom einfachsten bis zum elegantesten,
2 u. 3 flammigen Kocher.

Spiritus-Bügeleisen die angenehmste u. vornehmste Platte.

Spiritus-Blühdicht-Lampen
für Garten, Saal- und Tischbeleuchtung.

Alle sonstigen Spiritus-Apparate, wie:
Früh-Lampe, Motore u. s. w.
liefert



Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft

Halle a. S., Gr. Steinstraße 30.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, d. 29. Juli predigen:
Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Pastor Werther
Borm. 1/10 Uhr: Prediger Heide.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Diakonius
Schöllmeier. Im Anschl. Beichte und
Abendmahl. Ann. Diakonius Schöll-
meier. Nachmittags 5 Uhr: Pastor
Debus. Abends 8 Uhr: Junglingsverein.
Altensburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Werther.
Neumarkt. 10 Uhr: Pastor Leuchert.

Mastvieh-Auktion.

Mittwoch, den 1. August cr.,
Nachm. 4 Uhr,
sollen auf Rittgerat St. Ulrich
bei Mülcheln
ca. 175 Stück Masthammel,
10 Stück Mastkühe
u. 2 fette Kühe,
aufsteigend verkauft werden.
Die Bedingungen werden vor Be-
ginn der Auktion bekannt gemacht.

Pferdestall,

für 1 bis 4 Pferde,
nebst Vorrathslager,
auch monatsweise, zu
vermieten. Nähe Altensburg.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Halle a. S., den 28. Juli 1900.
Bericht über den Tod und Erbschaft
von Otto Westphal. Sammlerische Preise
gelten für 50 kg, und zwar bei Partien
frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei
Post hier.

Hoggen-Saagstroh (Handdruck)
bei Partien M. 1,75-2,00, in einzelnen
Fuhren M. 2,25-2,50.
Maschinenstroh bei Partien:
Hoggenstroh M. 1,10, Weizenstroh M. 1,00
in einzelnen Fuhren: Roggenstroh M. 1,50,
Weizenstroh M. 1,25

Wefenheu bei Partien: biefiges
oder Thüringer M. 3,00, minderwertige
Sorten M. 2,25-2,75, in einzelnen
Fuhren: biefiges oder Thüringer M. 3,25
bis 3,50, minderwertige Sorten M.
2,50-3,00.

Rüchheu bei Partien: erster Schnitt,
beste Sorten M. 3,00, minderwertige
Sorten 2,25-2,75, in einzelnen Fuhren:
erster Schnitt, beste Sorten M. 3,25-3,50,
minderwertige Sorten 2,50-3,00.

Erstfrühe in 200 Ctr.-Ladungen frei
Bahn hier M. 1,10, in einzelnen Ballen
vom Lager hier M. 1,50.
Säckeel, gelb u. trocken, bei
Partien M. 1,75, im Einzelnen vom
Lager hier M. 2,25

Hierdurch empfehle:

Zur Fütterung:

Trockenschnittel, phosphors. Kalk, Viehsalz.

Zur Desinfection:

Carbolsäure, Carbolpulver, Carbolineum,
Creosotöl, Holztheer, Steinkohlentheer,
Schwefelsäure, Salzsäure, Kalk etc. (2091)

Eduard Klauss, Merseburg.

Billige Fahrräder!



Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich die noch vorrätigen
Fahrräder (10 Stück) um möglichst noch ganz damit zu räumen,
zu jedem annehmbaren Preise zu und unter Einkauf.
Bei mir bekannten Personen evtl. leichte Zahlungsbedingungen.
Jedem, der gern noch in dieser Saison Rad fahren möchte, wird
hier die günstigste Gelegenheit geboten, ein erstklassiges Fahr-
rad für wenig Geld zu bekommen. Zwei wenig gebrauchte
Räder, darunter 1 Halbbrenner, billigt. (2113)

Otto Bretschneider,

Eisenwaaren- u. Fahrrad-Handlung.

Das schönste
Eheglück
zerstört der Haus-
putz, wenn der Mann
ihn zu sehen kriegt.
Darum sollten alle Hausfrauen
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem „SCHWAN“ nehmen. Das
reint so schnell und gründlich, dass
alles blank und trocken ist, wenn der
Mann nach Hause kommt.
Man verlange es überall!

Müller-Akademie zu Worms a. Rh.

(Erste und älteste deutsche Müllerschule, gegründet 1827)
vermittelt in einem Lehrcourse durch eigene Lehrmethode völlige und gründliche Ausbildung zum
tüchtigen Obermüller, Werkmeister und Mühlenmechaniker. In demselben Course kann jeder Müller
oder Mühlenbauer ohne Sachkenntnis für sein Studium und ohne Mehrkosten sich in der Abtheilung für
Maschinenmechaniker (Technikum) zum Maschinenmechaniker ausbilden. Hervorragende Leistungen
durch Zeugnisse der bedeutendsten Firmen bestätigt. Beginn eines neuen Courses am 1. October.
Programme und Referenzen versenden auf Wunsch gratis und franco die Direction Fritz Engel.



Pferde = Rennen
bei Halle a. S.,
auf den Paffendorfer Wiesen.

Sonabend, d. 28. Juli, Nachm. 3 Uhr:

- 1. Handicap-Steep-Chase. Preis 1200 M.
- 2. Flach-Rennen. Ehrenpreis und 1000 M.
- 3. Worbürger Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 750 M.
- 4. Kaiser-Preis. Ehrenpreis Sr. Maj. des Kaisers und 600 M.
- 5. Merseburger Jagd-Rennen. Preis 1200 M.
- 6. Paffendorfer Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 600 M.

Sonntag, d. 29. Juli, Nachm. 3 Uhr:

- 1. Saale-Steep-Chase. Ehrenpreis und 400 M.
- 2. Paffendorfer Jagd-Rennen. 2 Ehrenpreise.
- 3. Flach-Rennen. Staatspreis 1000 M.
- 4. Preis der Stadt Halle. Ehrenpreis und 1000 M.
- 5. Trost-Rennen. Preis 500 M.
- 6. Landwirthschaftliches Rennen. Preis 250 M.

Preise der Plätze:

Equipage für 1 Tag 8 M.
Sattelplatz für 2 Tage 5 M.
1 Tag 3 M.
Tribüne für 1 Tag 1. u. 2. Reihe 4 M.
1 3. u. 4. 3
" Billets sind im Vorverkauf nur in der Cigarrenhandlung von
Steinbrecher & Jasper in Halle a. S., Markt und im Hotel „Stadt
Hamburg“ in Halle a. S., — sowie im Rennbureau ebenda vom 27. d.
M. ab, an den Renntagen von 1 Uhr ab an den Kassen auf dem Renn-
platz zu haben. (2089)

Verendetes Vieh
als Ochsen, Pferde, Kühe u. größere
fette Schweine, lauft stets zum
höchsten Preise per Kasse, Depeschen
verküht ich.
Abdankereibesteller Schillinger
in Merseburg. (3136)

**Ein Transport-
Dreirad,**
für jedes Geschäft passend
verkauft billigt G. Schwendler.

Schluss
meiner Filiale Gr. Ulrichstr. 57
am 1. October cr.
Ich verkaufe daher die noch vor-
handenen Waaren, um schnell zu
räumen, außergewöhnlich billig.
**Sonnen-Schirme,
Regen-Schirme,
Spazier-Stöcke,
Fächer.**
F. B. Heinzel,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Steuer-
Drittungsbücher**
vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.
Reisebegleitung
gelehrt, 2 rüstige Herren. Ent-
weder 14. August Ertragung Leipzig-
Verderesgaden oder 10-tägige Fuß-
tour durch Thüringen. Tägliche
Marschzeit 6-8 Stunden. — Heiteres
Temperament! — Off. u. „Tourist“
an die Exped. d. Bl.
Ein Fahrrad billigt
zu verkaufen. (2130)
Dom 6.
Erste Etage,
Weizenfeller Straße 3, ist zu
vermieten. Näheres Markt 31
im Comtoir. (1766)

Sommertheater.
Sonntag Nachmittag:
Rübezahl.
Abends:
Die schöne Holländerin.
Schauspiel von Charl. Birch-Pfeiffer.

Bäckerei-Verkauf.
Beabsichtige meine noch neue, nach
bestem Stile eingerichtete Land-
bäckerei in der Nähe Zorngau's mit
Futterhandel, wöchentlicher Umlauf
400 M., ohne Konkurrenz, großer
Garten und 5 1/2 Morgen gutes Feld
mit sämmtlichem lebendem u. totem
Inventar billig zu verkaufen. Gef.
Off. erbittet postl. unter D. B. 100
Heiden bei Zorngau. (2135)

Verloren
Sonabend, den 21. Juli ein
Spazierstock (Rohr mit Hirsch-
hornkriemel). Gegen Belohnung ab-
zugeben (2139)
Oberaltenburg 1.
Eine Aufwartung oder Dienst-
mädchen wird gesucht. (2120)
Lindenstrasse 13.

Die „böse“ Ecke.
Müller: Lieber Schützle, weißt Du schon?
Schützle: Natürlich gleich's Kanallation.
Müller: Ja, und auch ein freibendes Siecht,
Schützle: Nem's an Stelle nie gebricht.
Müller: Wer dann spät nach Haus will
gehen,
Schützle: Kann sogar den Weg noch sehen!
Müller: Ja, wer spät von Vater Zuge'n
kommt, braucht Weile nicht zu
pugen!
Schützle: Nuble nicht zu früh, die Ecke
bleibt die „böse“ — auf der
Strede
Stürzt vielleicht noch mancher
Bagen
Mannchen Unfall gilt's zu tragen.
Schützle: Epülung, Licht, Raferment,
kommen bald doch bauert's lang
bis die „böse“ Ecke fällt. —
Müchte doch dazu das Geld
Nicht einmal billigt werden,
Wiss, daß auf dieser Erden
Nicht veremigt wird am End'
Was Salimität man nennt!

Möbel-fusstattungen

und einzelne Stücke in allen Preislagen
empfiehlt in größter Auswahl

G. Schaible Halle a. S., mit elektrischem Betrieb,
Magazine: Gr. Märkerstraße 26 und 2.
III Fernsprecher IIII. Besichtigung gern gestattet.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

